

Internationale Expertenrunde überzeugt

Braun SensorControl optimiert Hypertonie-Management

Für ein rationales Hochdruckmanagement zählen therapeutische Erfolge und auch zunehmend ökonomische Aspekte über die Umsetzbarkeit des Therapiekonzeptes. Für Therapieerfolg und Reduktion der hohen Mortalität von Herz-Kreislauf-Erkrankungen kann die Selbstmessung des Blutdruckes im klinischen Umfeld eine ganz entscheidende Rolle spielen, da sie positiven Einfluss auf die Compliance besitzt, effiziente Therapiekontrolle erlaubt und Weißkittel-Effekt, Stress- bzw. Alarmsituationen ausschließt.

Handgelenk-Messgeräte wie der Braun SensorControl ökonomisieren die kostenintensive, lebenslange Hypertoniebehandlung durch eine effiziente Einsparung von Therapie- bzw. Folgekosten und sichern auf diese Weise den medizinischen und wirtschaftlichen Behandlungserfolg. Eine Validierung der Messgeräte durch internationale Fachgesellschaften ist dabei eine entscheidende Voraussetzung.

International renommierte Experten aus Klinik, Wissenschaft und Forschung diskutierten den Einsatz moderner Handgelenk-Messgeräte im modernen Management der Hypertonie.

KASSENARZT: Wie würden Sie die Ziele einer rationalen Hochdruck-Diagnostik beschreiben?

Jung: Weltweit stellt die Blutdruckeinstellung in der Praxis ein ernsthaftes Problem dar. Aus den Daten der NHA-NES-Studie geht hervor, dass ca. 1/3 der Hypertoniker nichts von ihrer Hypertonie wissen, nur ca. 50 Prozent behandelt sind und nur ca. 30 Prozent ausreichend (Blutdruck < 140/90) behandelt sind. Daher kommt einer rationalen Diagnostik des Bluthochdruckes eine Schlüsselfunktion zu.

Zur Verbesserung der Blutdruckeinstellung in der Praxis sind eine Verstärkung des Bewusstseins um die Gefährlichkeit der Hypertonie, eine verbesserte Patienten-Compliance und der Einsatz

individuell gut verträglicher Medikamente anzustreben.

KASSENARZT: Für eine erfolgreiche Therapie chronischer Erkrankungen wie der Hypertonie ist eine gute Compliance unverzichtbar. Kann sie durch Beteiligung des Patienten an der eigenen Blutdrucküberwachung den Behandlungserfolg verbessern?

Linß: Die chronische arterielle Hypertonie kann nur durch die aktive Einbeziehung des Patienten in die Behandlung der Erkrankung effektiv therapiert werden. Neben dem umfassenden Verständnis des Arztes setzt dies eine gezielte Patientenschulung voraus. Darin impliziert sind die sorgfältige Aufklärung über diese Erkrankung und ihre Behandlungsmöglichkeiten sowie die Blutdruckselbstmessung. Die häusliche Messung der Blutdruckwerte und die damit erreichte Überwachung des Therapieerfolges stellt durch die persönliche Integration des Patienten den wichtigsten Baustein der Patientenmitarbeit dar und garantiert zugleich die Verbesserung des Behandlungserfolges.

KASSENARZT: Die Compliance wird im Hochdruckmanagement oft als unzureichend bezeichnet. Welches sind aus Ihrer Sicht die Gründe dafür?

Ruilope: Es gibt verschiedene Gründe, die teilweise dem Patienten, andererseits aber auch dem behandelnden Arzt zuge-

schrieben werden müssen. Zu den häufigsten Gründen dürfte die Verträglichkeit der eingesetzten Medikamente – bei multimorbiden Patienten – auch die Vielzahl der Arzneimittel sein. Das Ziel des Arztes, den Patienten in die Behandlung einzubeziehen, wird durch zwei Faktoren wesentlich beeinflusst: Erstens der hohe Zeitaufwand, um den Patienten über die Bedeutung seiner Mitarbeit an einer erfolgreichen Therapie aufzuklären und zweitens, ihm seine Eigenverantwortung bei der regelmäßigen Blutdruckselbstkontrolle, aber auch bei der Vermeidung der Risikofaktoren klar zu machen.

Silber: Das ist auch von mir vollkommen zu bestätigen. Eine mangelhafte Compliance im Hochdruckmanagement ist unter anderem durch mangelndes Krankheitsbewusstsein der Patienten bedingt. Des Weiteren spielt eine schlechte Aufklärung über die Zielblutdrucklage vor allem älterer Patienten eine Rolle. Einen weiteren Punkt stellen ungenügende Kontrollmessungen dar, zudem fehlt oft die Kenntnis über das circadiane Blutdruckverhalten sowie über den circadianen Wirkungsspiegel des Blutdruckmedikamentes.

KASSENARZT: Zahlreiche internationale Hochdruckgesellschaften fordern eine Patienten-Selbst-Messung des Blutdruckes im häuslichen Umfeld, um den Therapieerfolg lückenlos zu dokumentieren. Wie bewerten Sie dieses Patienten-Home-Monitoring?

Silber: Um Spätfolgen zu vermeiden, wäre es äußerst wichtig, das Blutverhalten engmaschig und regelmäßig zu kontrollieren, zudem sollte der Patient auch in der Lage sein, seine Blutwerte auch zu verschiedenen Tagesphasen und zu verschiedenen Belastungsphasen kontrollieren zu können. Dann kann er auf verschiedene Situationen (Arbeit, Stress, Wochenende, Urlaub) durch ein intensives Blutdruckmanagement eingehen. Der Patient kann frühzeitig auf eine Verschlechterung des Blutdruckverhaltens reagieren und der so genannte „Weißkittel-Effekt“ wird vermieden.

Nur im Einzelfall kennt man aus der Praxis den überengagierten Patienten, der sich durch intensive Selbstmessung selbst derart unter Druck setzt, dass für ihn eine Stresssituation entsteht. In diesem Falle ist es teilweise nötig, den Patienten aufzufordern, seine Blutdruckmessungen zu reduzieren.



Professor S. Silber
(München)



Professor K. Jung
(Mainz)

Natürlich ist es immer von Vorteil, bei akuten Beschwerden ein diagnostisches Instrument zur Hand zu haben, um damit frühzeitig reagieren zu können.

Ruilope: Ich bin der Meinung, dass die Selbstmessung des Patienten sehr gut zur Ergänzung der ärztlichen Blutdruck-Kontrolle beiträgt. Darüber hinaus werden dem Patienten Nachuntersuchungen erleichtert, da durch das Home-Monitoring die Anzahl der notwendigen Arztbesuche deutlich verringert wird. Eine verlässliche Kontrolle des Blutdrucks im häuslichen Bereich dient der Therapieverlaufskontrolle, die dem Arzt Hinweise auf die Effizienz seiner Behandlung geben und der Patient sich bereits frühzeitig auf eine mögliche Behandlungsänderung einstellen kann.

KASSENARZT: Nach Verlautbarungen diagnostischer Qualitätszirkel sind nicht nach den internationalen Standards zertifizierte Handgelenk-Messgeräte für das Patienten-Home-Monitoring wenig geeignet, da sie keine validen Messdaten generieren. Wie schätzen Sie diese Statements ein?

Linß: Valide Messdaten sind die Grundvoraussetzung für eine sinnvolle Einbeziehung des Patienten. Es sollte deshalb ein zertifiziertes Handgelenkmessgerät genutzt werden und gegebenenfalls bereits vor dem Kauf eines solchen eine simultane Standardmessung mit Stethoskop herangezogen werden. Abweichungen der diastolischen und/oder systolischen Werte von mehr als 10 mm Hg belegen die Unbrauchbarkeit des gewählten Handgelenkmessgerätes. Vergleichsmessungen mit der Standardmethode sollten auch bei zertifizierten Geräten im Behandlungsverlauf vorgenommen werden.

KASSENARZT: Der Braun SensorControl ist nach den Standards der Association for the Advancement of Medical Instrumentation (AAMI/SP10) und der British Hypertension Society (BHS, B/B) validiert. In einer kürzlich durchge-

fürten Studie der „European Society of Hypertension“ unter verschärften klinischen Anforderungen war die Expertise überzeugend: Die Messergebnisse sind genau und daher klinisch relevant. Würden Sie nur Messgeräte empfehlen, die diese internationalen Standards erfüllen?

Jung: Die Validierung durch diese 3 international renommierten Fachgesellschaften dokumentiert die Zuverlässigkeit dieses Handgelenkmessgerätes, das mit dem Goldstandard „Oberarmmessung“ vergleichbar präzise Messwerte liefert. Der Braun SensorControl ist daher durch die Verbesserung der Patienten-Compliance ein wichtiger wirtschaftlicher Baustein in einem modernen Hochdruckmanagement.

KASSENARZT: Das Handgelenk-Messgerät Braun SensorControl besitzt ein aktives Positionierungssystem, das den Benutzer zur empfohlenen Messposition auf Herzhöhe führt. Würden Sie Handgelenk-Geräte bevorzugen, die über eine solche Benutzer-Führung verfügen?

Jung: Ja, weil die positionsbedingten Abweichungen hoch sind (bis zu 10 mm Hg nach eigenen Erfahrungen im Selbstversuch und bei Patienten); die Gefahr für Falschmessung wird dadurch zu groß.

Das Handgelenk-Messgerät Braun SensorControl besitzt eine intelligente Benutzerführung zur sicheren Messung auf Herzhöhe. Das System von Braun führt mit einem leicht verständlichen interaktiven Display mit einem Oberkörper-Symbol Schritt für Schritt zur empfohlenen Messposition. Erst wenn diese erreicht ist, startet die Messung. So können Patienten und betreuender Arzt sicher sein, dass vergleichbare und genaue Messergebnisse erzielt werden.

KASSENARZT: Gemeinsam mit führenden europäischen Hochdruck-Experten haben Sie Beurteilungskriterien erarbeitet, um Handgelenk-Messgeräte nach Funktionalität und Messgenauigkeit näher zu klassifizieren. Welches waren im Einzelnen die wichtigsten Beurteilungskriterien?

Linß: Die wichtigsten Anforderungen an die Genauigkeit von elektronischen (oszillometrischen) Blutdruckmessgeräten sind in international gültigen Protokollen festgehalten: Association for the Advancement of Medical Instrumentation (AAMI 1987), The protocol of British Hypertension Society (1990) und das aktuelle „International protocol for validation of blood measuring devices in adults“ – European Society of Hypertension 2002.

Die wichtigsten Bewertungskriterien für die Handgelenkmessung sind:

- messtechnische Genauigkeit (Validierung nach internationalen Protokollen),
- einfache Handhabung,
- Zuverlässigkeit und gute Reproduzierbarkeit.

Die Speicherung der Blutdruckwerte mit Datum und Zeit kann für den Arzt ähnlich hilfreich sein wie die 24-Stunden-Messung.

Ruilope: Die Frage nach den wichtigsten Beurteilungskriterien ist pointiert relativ einfach zu beantworten. Von höchster Relevanz sind die Genauigkeit der Messungen sowie die Bedienbarkeit des Gerätes durch den Patienten.

KASSENARZT: Wie würden Sie den Braun SensorControl im Vergleich zur klassischen Oberarm-Messung nach Riva-Rocci bewerten? Sind mit diesem Messgerät ähnlich präzise Daten zu erheben wie mit dem Oberarm-Gerät?

Jung: Ja, aufgrund der genauen Positionierungsanzeige liefert der Braun SensorControl ähnlich präzise Messdaten wie die Oberarmmessung.

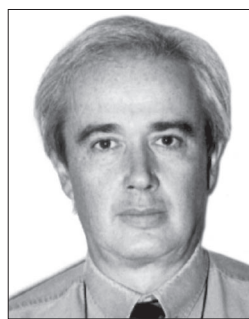
KASSENARZT: Herzlichen Dank für das Gespräch! □

IMPRESSUM

Sonderbericht zur internationalen Expertenrunde zum Einsatz moderner Handgelenk-Messgeräte

Konzeption:
Pharmotion GmbH, Lünen
Redaktion: R. Müller-Waldeck
Interviewer: Dr. Norbert Bracka

Mit freundlicher Unterstützung der Firma Braun, Kronberg.



Professor L. Ruilope
(Madrid)



Professor G. Linß
(Berlin-Hennigsdorf)